

01.19

28. Jahrgang
Februar 2019
Seiten 1–40

altlasten spektrum

Herausgegeben vom
Ingenieurtechnischen Verband für Altlastenmanagement
und Flächenrecycling e.V. (ITVA)

www.ALTLASTENDigital.de

Organ des ITVA

Anmerkungen zur Berücksichtigung von Belastungen der Bodenluft im Baurechtsverfahren

Ch. A. Gillbricht

Beendigung langlaufender Grundwassersanierungen – Eine Frage der Verhältnismäßigkeit

B. Meise, V. Zeisberger

Verfahren zur Stabilisierung und Verfestigung im internationalen Vergleich – Möglichkeiten und Grenzen

R. B. Richter





Verrat an Vorsorgeprinzip und Besorgnisgrundsatz

Ein Paradigmenwechsel im deutschen Umweltrecht?

Mit dem Umweltprogramm der Bundesregierung von 1971 wurde angesichts der vielen Schadensfelder (Luftverschmutzung, Fischsterben, Mineralölnfälle, wilde Deponien etc.) das öffentlich-rechtliche *Vorsorgeprinzip* als Grundlage für eine zukunftsorientierte Umweltpolitik im deutschen Rechtssystem verankert und kann wie folgt umschrieben werden:

- Vorsorge heißt Handeln im Bewusstsein der Begrenztheit menschlicher Erkenntnisfähigkeit.
- Vorsorge heißt handeln bei begründeten Verdachtsmomenten (Besorgnisgrundsatz).
- Vorsorge heißt Umkehr der Beweislast. Der, der einen Stoff in die Umwelt entlassen will, hat die Unbedenklichkeit nachzuweisen.
- Vorsorge heißt, die beste Technologie anzuwenden, um Gefahren für Mensch und Umwelt sicher abzuwehren.
- Vorsorge heißt weitgehende Vermeidung der Verteilung und Verdünnung von Stoffen in der Umwelt.
- Vorsorge heißt Forschung, um frühzeitig Gefahren aufspüren zu können.

Besorgnisgrundsatz ist ein äußerst strenger Maßstab. Je größer und folgenschwerer der möglicherweise eintretende Schaden sein kann, umso höhere Anforderungen sind an die Unwahrscheinlichkeit des Schadenseintritts zu stellen. Dieses kann im Einzelfall dazu führen, dass ein Grad an Unwahrscheinlichkeit eines Schadenseintritts zu verlangen ist, welcher der Unmöglichkeit nahe- oder gleichkommt. Nach einem Urteil des Bundesverwaltungsgerichts von 1981 bedeutet dieses im Hinblick auf einen Grundwasserschadensfall, dass eine schädliche Verunreinigung immer schon dann zu besorgen ist (Besorgnisgrundsatz), wenn die Möglichkeit eines entsprechenden Schadenseintritts im Rahmen einer sachlich vertretbaren, auf konkreten Feststellungen beruhenden Prognose nicht von der Hand zu weisen ist.

Im Bereich der Produkte wurde mit dieser strategischen Vorgehensweise für eine umweltverträgliche Produktentwicklung bei gleichzeitiger Entsorgungs- und Stoffflussoptimierung das Vorsorgeprinzip realisiert. Es war der Beginn für den ganzheitlichen, integrativen Umweltschutz.

Mit dem Rhein-Bodensee-Programm von 1977, ein Baustein einer ökologieorientierten Wirtschaftspolitik, wurde damals gleichzeitig der Bodensee vor dem „Umkippen“ gerettet, der Rhein sauberer gemacht und ein wirksamer Anstoß zu besserer, wirtschaftlicher Entwicklung gegeben. Aber was war es für ein Kampf, das Rhein-Bodensee-Programm von 132 Mio DM zum Bau von Kläranlagen gegen den Willen der Industrie und Kommunen umzusetzen. Und was war es für ein Kampf, das Abwasserabgabengesetz umzusetzen, das einzige Instrument, das dem Verursacherprinzip über den ökonomischen Hebel zum Durchbruch verhalf. Mehrere analoge Ansätze einer Lärmabgabe oder einer Nitratabgabe scheiterten.

Auch wenn in den 1970er-Jahren seitens der Industrie stets behauptet wurde, Umweltschutz vernichte Arbeitsplätze und bedeute den Untergang der Industrie, trat genau das Gegenteil ein. Umweltschutz schaffte viele Arbeitsplätze, eine neue Umweltprodukteindustrie entstand und Milliarden von zusätzlichen Investitionen wurden realisiert. Denn begründet durch das Vorsorgeprinzip, den Besorgnisgrundsatz und das Emissionsminimierungsgebot wurde „Hardware“ eingeführt (u. a. Filter zur Luftreinhaltung, Kläranlagen, redundante Sicherheitsanlagen, sichere Deponien, umweltverträgliche Produktionsprozesse, energiesparende Prozesse) und Deutschland wurde zum Weltmarktführer für Umwelttechnologie.

Dieser Situation stand diametral das angelsächsisch begründete *Immissionsprinzip* entgegen. Seine grundlegende Philosophie ist die eines zivilrechtlichen, *nach sorgenden Schadensersatzsystems*. In der Praxis bedeutet das, dass in einem ersten Schritt erst einmal ein Schaden festgestellt werden muss. Danach ist in einem zweiten Schritt der Verursacher ausfindig zu machen, der dann zivilrechtlich „zur Kasse“ gebeten wird. Bei diesem Prinzip wird aber zunächst gemessen und gemessen. Es werden Datenfriedhöfe angelegt, aber nichts passiert. Der Streit bei der Interpretation der Daten, um die Messverfahren und Messstellen sowie um die Qualitätsziele, die Schadensart und -höhe ist nicht beherrschbar und wird somit über die Zeitachse verschoben. Messen, messen, messen und nicht wissen, wem der Schaden an der Umwelt zuzurechnen ist, führt zu nichts.

28.02.2019

Antworten auf mein Editorial

Hallo Hans-Peter,

richtig, was du schreibst. Wobei ich die frühe richtige strenge Unterscheidung zum angelsächsischen Raum heute so nicht mehr ganz so hervorheben würde. Die USA haben mittlerweile zumindest im Bereich der Schadstoffe im Verkehrsbereich (von allem anderen habe ich keine Ahnung) sehr viel strengere Emissionsstandards und die werden auch kontrolliert! und dafür muss die Industrie haften, aber gleichzeitig deutlich weichere Immissionsstandards (NO₂/PM), was dazu führt, dass einzelne Peaks an städtischen Messstationen nicht so relevant sind, aber der Flottenausstoß und damit die Belastung insgesamt sinkt. In der EU unterblieb eine hinreichende Koordinierung von Emissions- und Immissionsgrenzwerten, weshalb sich die Autoindustrie jahrelang mit relativ laxen Emissionsstandards für Neufahrzeuge (zumindest was die Prüfung über das damalige NEFZ-System betraf, nicht zwingend die absoluten Werte) zurücklehnen könnte, während Städte, Autokäufer, örtliche Gewerbetreibende, die alle nichts für die Problem können, dann heute von relativ strengen (viel strenger als in den USA!) Immissionsschutzgrenzwerten betroffen werden. Nicht jedoch die Autoindustrie, die hat die (zwar formal korrekten, real aber unzureichenden) Fahrzeuge ja schon verkauft und kurbelt de facto durch Fahrverbote eher ihre Neuwagenverkäufe an.

Wie du richtig sagst, messen wir uns hinsichtlich der Immissionen an jeder Straßenecke zu Tode, statt schon vor 15 Jahren ein realistisches Messverfahren für Emissionen bei der Zulassung von Neuwagen zu installieren. Dann wären wir nie zum heutigen Problem gekommen. Das hat sich nun aber in den neuen Normen (WLTP und RDE-Messung für Neuwagen) deutlich verbessert und wird in wenigen Jahren für ein Verschwinden der Problematik in den Städten sorgen. Aber zu was für einen Preis! Die Frage ist, ob die Politik daraus für die Zukunft für andere Bereiche der Umweltpolitik lernt.

Viele Grüße

Carsten

Dr. phil. Dipl.-Ing. Carsten Benke M.A.
Im Fischgrund 18, 13465 Berlin

Vielen Dank, lieber Hans-Peter, Du sprichst mir natürlich aus dem Herzen.

Herzlichen Gruß

Reinhard

Dr. Reinhard Koppenleitner
13465 Berlin

Lieber Herr Lühr,

gut, von Ihnen zu hören.

Und Sie haben völlig recht!

Herzliche Grüße

Prof. Dr.-Ing. Robert Holländer
Universität Leipzig

Hallo Herr Prof. Dr. Lühr,

besten Dank, für das Editorial.

Wenn es nicht so traurig wäre, könnte man glatt lachen.

Es ist ja nicht nur der Umweltschutz oder die damit einhergehenden Prinzipien.

Alles verkommt zum Deal – wohl dem, der einen Dealer hat.

Alle Institutionen haben Compliance Regelungen, sogar die FiFa. Die Maßstäbe sind trotzdem fließend... „Was interessiert mich die Straßenverkehrsordnung – zu meinem Lebensgefühl gehört schnell fahren...“

Das Land der Denker und Ingenieure hat nur noch Lobbyisten, Manager und Berater, die sich 709 Vertreter leisten – wir nennen die dann Volksvertreter...

Die Bundeswehr benötigt externe Berater für > 300 Mio.€....

Die Reihe ist endlos.

Ich bin eigentlich kein Verschwörungstheoretiker, man wird aber nachdenklich. Degeneration nimmt Fahrt auf. Wir sind tatsächlich aus dem Gleichgewicht. Wenn die Erde eine Scheibe wäre, würden wir wohl am Rand stehen und in den Abgrund blicken. Jetzt ist die Erde dummerweise rund. Wahrscheinlich fällt es deswegen keinem mehr auf, dass wir schon am Rand stehen und in den Abgrund blicken.

Wir steigen aus Sicherheitsgründen aus der Atomenergie aus und überlegen aus Sicherheitsgründen wieder Atomwaffen zu stationieren.

Wir subventionieren jahrelang Windräder und bauen die entstandenen Überkapazitäten jetzt wieder rück.

Wir pflastern die Nordsee mit Windparks zu - haben aber keine Stromtrassen für den Transport.

Wir bauen das modernste Gaskraftwerk und erklären die Technik für unwirtschaftlich.

Wir diskutieren über den Feinstaub in Großstädten und leisten uns „Diesel-Gate“. Zahlen soll für den Betrug der Verbraucher.

Gleichzeitig fahren nahezu alle Schiffe schwerölbetrieben über die Weltmeere und die ökologisch unsinnige Massentierhaltung wird staatlich gestützt. Wir fischen Krabben in der Nordsee und fahren sie zum pulen in Kühllastern nach Nordafrika.

Alles zum Wohle des Verbrauchers, schließlich sind die Preise nur deshalb so niedrig...

Zumindest wird uns das so erklärt. Es ist ja auch offensichtlich - wir sehen es so !

Nächstens haben wir noch eine weitere Gas-Pipeline die uns gänzlich unabhängig vom amerikanischen Schiefergas macht. Ein Großteil der Rohre hat wenigstens Europipe (Mülheim/Ruhr) geliefert - Deutsche Wertarbeit. Schade nur, dass die Rohre von Saipem (Italienischer Offshore Dienstleister) in der Ostsee versenkt werden. Was tut man nicht alles für Europa. Schröder und Putin sei Dank.

Die Entwicklung ist sehr bedenklich. Solange „Brot und Spiele“ aber die Menschheit einlullen, wird sich wohl nichts ändern. Gut, sofern überhaupt „Brot“ vorhanden ist und die Leute noch Interesse am „Spiel“ haben. Die anderen haben eh Pech. Die bekommen eine Mauer oder werden durch Auffanglager in Nordafrika von uns „Guten“ ferngehalten.

Die vollumfängliche Überwachung tut dann ihr Übriges. Falls notwendig, wird mit der Terrorgefahr nachgeholfen – alles nur zu unserem Besten. Wir haben Angst.

Das Bargeld wird dienstleistungsfreundlich und somit nur zu unserem Vorteil über kurz oder lang vollständig abgeschafft.

Uns wird ein Chip implantiert, der all unsere personenbezogenen Daten erfasst und speichert. Die Daten sind gesichert. Der Datenschutzgrundverordnung sei Dank.

In die USA fliegen macht da direkt Sinn. Alles ein großer und zweifelhafter DEAL !

So wird es wohl auch nie Energie aus der Wüste geben. Außer wir begeben uns auf Rommels Spuren und annektieren die größte Trockenwüste der Welt. Vom Kolonialismus sind wir aber deutlich weiter entfernt als von der Wasserknappheit.

Nur der Vatikan kauft sich bei Wasserversorgern in Asien (vorzugsweise China) ein. Muss das Land am Ende missioniert werden?

Nur China erarbeitet sich massiv Rechte an Bodenschätzen in Afrika. Aktuell bauen die dort sogar eine Militärbasis. Natürlich nur zum Schutz und Wohl der dort Lebenden.

Ach ja: Hier in Stuttgart ist übrigens das Wetter sehr schön. Es hat +20 °C – es ist ja auch Winter. Von Klimawandel reden eh nur noch die „Ewig-Gestrigen“.

Jetzt haben Sie mich völlig demoralisiert. Ich bin in einer Lebenskrise. Nach Rücksprache mit meinem Berater brauche ich jetzt einen Dealer. Vielleicht geht es Morgen wieder besser. Den Drogen sei Dank. Vielleicht bin ich nur dehydriert und benötige nur einen Schluck aus dem Wasserhahn. Gott sei Dank, ist unser Trinkwasser ein Lebensmittel. Also bedenkenlos zum Genuss geeignet.

Die Wasseraufbereitung sei gepriesen.

Bei der Gelegenheit:

Konnten Sie schon mal einen Blick in unsere Prozess-Fließbilder werfen?

Müssen wir da aus ihrer Sicht bzgl. SGA noch nachjustieren?

Bis demnächst.

Mit freundlichen Grüßen / Best regards

i. V. Frank-Christoph Rösch
Leiter Qualitätswesen
Rud. Otto Meyer Technik GmbH & Co. KG
Motorstraße 62
70499 Stuttgart

Ja, lieber Vater, so sieht's wohl aus, sehr guter Artikel. Das Geld bzw. die Figuren mit den Dollarzeichen in den Augen machen mit ihrer permanenten Gewinnmaximierung früher oder später alles kaputt, egal wo man hinsieht, Umwelt, Qualität der Arbeitsplätze, Löhne, Rente, Gesundheitssystem, Bildung, Fußball, etc. ... und das Karusell dreht sich auf Grund des von der Kette gelassenen kapitalistischen Systems seiner Logik folgend immer schneller, während die Politik immer schwächer wird und nichts dagegen setzen kann, da dort nur noch Blätter im Wind hängen! Und die Bevölkerung hat im täglichen Stress andere Dinge im Kopf oder wird mit sinnlosen Wegwerf-Kosum-Gütern made in China für das brave, nicht aufbegehrende Ertragen der oben genannten, sich ändernden Randbedingungen "belohnt"!

Nicht verzweifeln! Hat bestimmt gut getan, den Artikel zu schreiben. Auch dass er veröffentlicht worden ist, lässt ein wenig Resthoffnung, dass sich die Richtung vielleicht doch irgendwann dreht.

Lieben Gruß vom Sohnmann

Lieber Hans-Peter

Chapeau!

Viele Grüße

Volker

Dr.-Ing. Volker Franzius
Emserstr. 46, 10719 Berlin

Ja, lieber Hans-Peter,

so richten wir die Welt zugrunde.

In meiner noch aktiven Zeit hatte ich bereits und immer schon den Eindruck, dass zu wenig getan wird um unsere nahe und globale Umwelt in Ordnung zu halten.

Ohne Frage sind in der von Dir geschilderten Zeit gute Fortschritte im Umweltbereich (Deutschland) erzielt worden, im Ergebnis aber war das immer noch viel zu wenig. Das waren wohl nach Deiner Ansicht noch gute fortschrittliche Zeiten?

Ich habe heute jedoch allergrößte Besorgnis, wenn ich das etwas weiter fasse, und wenn ich daran denke, dass wir den Planeten trotzdem in einem ungeheueren Tempo und damit unsere Umwelt vernichten.

Atmosphäre/Klima aufheizen, Meere vermüllen, Böden vergiften, Urwälder abholzen, die Vielfalt unserer Fauna vernichten, zu viele Nutztiere halten, damit Grundwasser versauen, Methangase freisetzen und dies insbesondere durch Auftauen von Millionen Quadratkilometer an Permafrostböden in Sibirien und Canada.

Wir in kurzer Zeit den gesamten verfügbaren, fossilen Kohlenstoff in CO₂ umsetzen und in die Atmosphäre jagen.

Wir womöglich schon längst den "Point of no return" überschritten haben und die kommende Katastrophe nicht mehr einfangen können und wir einfach lustig weitermachen.

Als kleine Besonderheit die Chinesen zur Ausrottung von Elefanten, der Nashörner und neuerdings auch die der Esel in Afrika aufgrund von einer Unzahl kranker Hirne und im „Wudu-Glauben“ dazu beitragen, diese auszurotten. Wir jeden Tag 150 Arten in der Fauna ausrotten. Dass weltweit aus narzisstischen, machtbesessenen Gründen idiotischer Potentaten, wir uns mit Waffen bedrohen, die bei Einsatz das Ende der Menschheit bedeuten. Damit wird jongliert, gespielt, gedroht, einfach ungeheuerlich.

Wir haben auf der Welt an der Spitze der Politik überall gefährliche Figuren (Trump, Putin, Xi, Erdogan, Bolzonaro, Duterte, Orban, Kaczinsky etc.) und die werden alle größtenteils auch noch vom dummen Volk gewählt. Es gibt darüber hinaus von unserer Spezies viel zu viele. Die Menschheit ist in ihrer Entwicklung und in ihrer Auswirkung eine biologische Katastrophe für den Planeten.

Dies nicht nur weil sie alle Ressourcen auffrist, sondern weil sie auch keinen Hebel findet notwendige Entwicklungen einzuleiten und durchzuführen.

Sieh' Dir nur an, was im zivilen Europa passiert, nichts kriegen die hin. Wenn ich die Sitzungen sehe im Unterhaus in England, habe ich den Eindruck, die sind alle verrückt geworden mit ihrem Brexit. Das ist kein Parlament, das ist ein Affenhaus.

Jetzt wollen wir für E-Autos Batterien bauen bis zum Abwinken und wissen noch nicht wo die einmal als Abfall landen werden so wie der radioaktive Atomschrott. dazu werden außerdem zur Gewinnung der Ausgangsstoffe Riesen-Landflächen umgepflügt und Böden versaut werden.

Ich denke, wir werden mit der Klimaveränderung ungeheuerere sich steigernde Katastrophen erleben, die in die Flucht ganzer Völker führen wird und in ganz rigide politische Zustände in Anarchie oder sogar in Kriegen endet.

Vor diesem Hintergrund, was macht es da, wenn sich Frau Merkel bei ein paar vorgegebenen Grenzwerten verplappert und die Industrielobby sich durchsetzt und nicht zu pragmatischen Lösungen bereit oder gezwungen wird. Mir bleibt doch nichts Anderes als meinen Diesel weiterzufahren. (bei 100 km Geschwindigkeit auf der Autobahn schaffe ich es auf 5,2 ltr/100 km).

Das Ergebnis und unsere Situation sind, wir lernen einfach nichts dazu und das wird unser Untergang sein! Ich habe wenig oder keine Hoffnung.

Wenn ich immer wieder sehe und lese wie wir mit unseren Mit-Kreaturen umgehen, steigt in mir der Zorn und ich stelle mir die Frage, wäre es denn wirklich so schlimm, wenn sich der Planet vom Homo sapiens wieder einmal erholen könnte? Im Kosmos wäre das Ereignis noch nicht einmal ein Vogelschiss.

In diesem Sinne ganz liebe Grüße

Ekkehard Gauch
Offenburg

Hans-Peter,

Dein "Dampf ablassen" ist herzerfrischend zu lesen! Und leider hast Du ja auch recht...

Wenn ich mir dennoch eine Kritik dazu erlauben darf: Als Gegenstück zum **Vorsorgeprinzip** hätte ich weniger das Immissionsprinzip herangezogen. M. E. ist die zum Vorsorgeprinzip konterkarierte Vorgehensweise der Amerikaner mit einem Begriff wie etwa "**nachträgliche Schadensüberprüfung**" besser charakterisiert - oder?

Olaf

Dr.-Ing. Olaf Sterger

Lehrbeauftragter für Abwasserbehandlung an der Beuth-Hochschule für Technik, Berlin
und der German University in Cairo, Campus Berlin

Kanalstr. 6

12589 Berlin

Hallo Herr Lühr,

ich finde es wichtig, dass man als Know-how-Träger versucht die Menschen aufzurütteln.

Leider ist in der „Geiz ist Geil“ Gesellschaft alles zweitrangig, was nicht meinen Geldbeutel direkt betrifft.

Es interessiert sich niemand mehr für den Anderen und was ich nicht selber erfahre, betrifft halt nur die Anderen.

Durch die Medien und sozialen Netzwerke kennen wir zwar die Probleme, sind aber durch die schiere Anzahl überfordert und ziehen uns auf unsere eigene kleine heile Welt zurück.

Ich hoffe, wir ziehen uns bald die gelben Westen an und schlagen zurück.

Mein Thema sind die Ewigkeitslasten der Steinkohle.

Nach der Schließung der Zechen und Einstellung der künstlichen Senkung des Grundwasserspiegels droht eine Belastung des Grundwassers.

Die Verantwortlichen wollen die Ewigkeitskosten (Dauerbergschäden, Grubenwasserhaltung und Grundwasserreinigung) senken.

Hier wird mit dem Trinkwasser ein gefährliches Spiel getrieben. Es geht nicht nur um zurück gebliebene Abfälle wie PCB oder andere Schadstoffe die ausgeschwemmt werden. In den 1990er haben bergbaurechtliche Genehmigungen umweltrechtliche Genehmigungen

entbehrlich gemacht, in vier Zechen im Ruhrgebiet wurden mehr als 700.000 Tonnen hochgiftiger Filterstäube aus Müllverbrennungsanlagen entsorgt.

Das Versagen der Politik wird immer deutlicher.

Freundliche Grüße

Detlev Kapteina

Umweltmanagement-Beauftragter
Environmental Management
ENGIE Deutschland GmbH
Theodor-Althoff-Straße 41
45133 Essen

Lieber Hans-Peter,

Du sprichst mir aus der Seele. Wie kommt es, dass niemand aus früheren Erfahrungen Lehren zieht?

Zu den Gegnern des E-Prinzips gehörten übrigens nicht nur die Briten. Auch die nordischen Länder, die in unserer Umweltszene einen Umweltbonus haben, gehörten dazu, critical load war die Devise. Das E-Vorsorgeprinzip wurde als deutsches Interesse am Verkauf der Technologien gewertet.

Herzlich Grüße

Edda Müller
Vorsitzende von Transparency International

Hallo Hans-Peter,

gut gebrüllt, Löwe! Schön, dass es noch jemanden gibt, der den Mund aufmacht. All die Namen versetzen mich zurück in unsere IWS-Zeit, an die ich immer noch gern denke.

Ganz lieben Gruß

Margit Nickel
Swapokmund, Namibia

Lieber Hans-Peter

wie schön und gut, von Dir zu hören. Du hast vollkommen Recht mit Deinen Hinweisen, insbesondere das Vorsorgeprinzip. Ich glaube, das Problem sitzt noch viel tiefer. Die gesamte Wirtschaft und ihre Preisstruktur führt - so wie sie ist - zum AUS und muss deshalb der naturgesetzlichen Wirklichkeit angepasst werden. Darüber schreibe ich mit vielen Details an einem neuen Buch. Schauen wir `mal.

Ich denke gerne an unsere Zeit am Bismarckplatz zurück. Ich glaube, wir haben einiges richtig gemacht, wenn auch der wirkliche Sinn von Umweltschutz bis heute dem UBA verborgen zu bleiben scheint.

Die ökologische Achillesferse der Wirtschaft ist ihre extreme Ressourcenintensität FSB

Es grüßt Dich der alte bio vom Roseneck.

Prof. Dr. Friedrich Schmidt-Bleek

Lieber Hans-Peter,

Ich habe Deinen Artikel mit Freude gelesen, spricht er mir doch aus der Seele. Ich muss allerdings auch gestehen, dass ich in den 8 Jahren, in denen ich mich überwiegend um internationale Problemfirmen bei Bauer gekümmert habe, die aus dem Umweltbereich doch weiter entfernt waren, die Details in Deutschland aus den Augen verloren habe.

Schöne Grüße

Johann Mesch

Mail, 13.08.2019

Lieber Hans - Peter,

verspätet, jedoch nicht weniger herzlich danke ich Dir im Anschluss an unser "Fachgespräch" für die unverzügliche Übersendung Deines jüngsten Editorials.

Deinen beschreibenden Ausführungen des Vorsorgeprinzips gilt meine volle Anerkennung des gemeinsam beschrittenen Weges in den vergangenen 30 Jahren Umweltschutz.

Deine Beurteilung der aktuellen Lage führte jedoch nicht nur zu meiner Erheiterung. ...typisch Hans Peter .. klar heraus... mutig..., sondern ließ mich auch fragen, ob Du mit Deiner Kritik nicht über das nachvollziehbare Ziel der in sich abgestimmten Anwendung von Vorsorge- und Nachsorge hinausgegangen bist.

Ich habe Deinen Text zunächst einmal liegen lassen.

Die jüngste Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichts Münster bestätigte in den letzten Wochen mit dem im Umweltrecht ausgewiesenen Fachmann Dr. Seibert als Vorsitzenden des Senats meine Auffassung, dass die Überschreitung der "Grenzwerte" nicht automatisch zum Fahrverbot führen müsse.

Zugegeben ein weites Feld.

Im Altlastenrecht haben wir jedoch mit den "Prüfwerten statt Grenzwerten" eine langhaltige gute Erfahrung gemacht. Soweit mein kurzer Kommentar für heute.

Herzliche Grüße

Wolf Dieter

Da bei dieser Vorgehensweise zunächst kein Geld (außer für das Messen) in die Hand genommen werden muss, ist das Prinzip weltweit zur Grundlage von staatlicher Umweltpolitik geworden. Was haben wir und das sind insbesondere die Mitarbeiter des Umweltbundesamtes aus der Gründungsphase, national und in europäischen Gremien gekämpft, insbesondere gegen die Briten, das Emissionsminimierungsgebot gegenüber dem Immissionsprinzip durchzusetzen. Im europäischen Rahmen konnte zumindest sichergestellt werden, dass das Emissionsminimierungsgebot und damit das Vorsorgeprinzip neben dem Immissionsprinzip erhalten werden konnte.

Die Immissionssituation ist ein Maßstab für eine intakte bzw. kaputte Umwelt. Deshalb ist sie in den verschiedenen Bereichen zu messen und zu analysieren, aber als begleitendes Instrument zur Beurteilung der staatlichen Regelungen basierend auf Vorsorgeprinzip, Verursacherprinzip und Emissionsminimierungsgebot.

Und genau hier beginnt der Verrat an den Prinzipien, wenn die Bundeskanzlerin Merkel im Rahmen der lästigen Dieselaffäre die Grenzwerte für Feinstaub heraufsetzen oder das Bundesumweltministerium die grundlegenden Sicherheitsprinzipien der beiden belgischen Risse-Reaktoren Tihange 2 und Doel 3 senken will, obwohl es lange die Abschaltung forderte.

Es gab Zeiten, in denen die Politik, insbesondere mit Minister Töpfer, Staatssekretär Stroetmann und zuvor Staatssekretär Hartkopf noch Rückgrat bewies und einen roten Faden durchsetzte. Und dieser rote Faden hieß Vorsorgeprinzip, Verursacherprinzip, Emissionsminimierungsgebot. Das war die Grundlage für die führende Stellung der Bundesrepublik im Umweltschutz, weil damit Technologieentwicklungen eingeleitet und umgesetzt wurden.

Aber der Einfluss der Industrieverbände, allen voran des BDI und des VCI wurde groß und größer und führte dazu, dass 1994 Minister Töpfer durch Angela Merkel als Umweltministerin abgelöst wurde. Sie hatte von Bundeskanzler Kohl, der stets ein offenes Ohr für

die Vorstellungen der Verbandsvertreter hatte, die Aufgabe erhalten, den Umweltschutz zurückzufahren. Und heute ist es wiederum Angela Merkel als Bundeskanzlerin, die nicht nur den Umweltschutz runterfährt, sondern auch das öffentlich-rechtliche Vorsorgeprinzip infrage stellt, indem sie die Grenzwerte und Sicherheitsstandards missachtet. Das ist ein Verrat an dem, was Deutschland groß und führend gemacht hat. Aber so funktioniert Lobbyarbeit, die darauf ausgerichtet ist, dass staatliche Bestimmungen den Bedürfnissen der Industrie angepasst werden.

Für was haben wir mit Herzblut, viel Geld und Überzeugung gekämpft, um das alles den Bach runtergehen zu lassen? Haben wir nicht genug Lehrgeld mit unsern vielen Altlasten bezahlt, die den Steuerzahler Milliarden gekostet haben? Haben wir nichts gelernt z. B. für unsere Feinstaubsituation, die Nitratsituation im Grundwasser?

Wahrscheinlich hängt alles mit der Liberalisierungswelle ab 2000 zusammen! Der Staat hat sich zurückgezogen, Fachverwaltungen wurden abgebaut. Alles ist nur noch Arbeitgeber- und Betreiberverantwortung. Deshalb ist in der Verwaltung und der Politik niemand mehr da, der einen roten Faden, eine gesellschaftspolitische Philosophie hat!

Warum machen wir Grenzwerte, wenn sie im nächsten Augenblick, wenn sie nicht mehr passen, heraufgesetzt werden zur Entlastung derer, die nur Dollarzeichen in den Augen haben? Wo kommen wir hin, wenn nur noch Lobbyisten die Politik bestimmen?

Wo sind heute noch Leute wie Minister Töpfer, Staatssekretär Stroetmann, Staatssekretär Hartkopf, Präsident v. Lersner, Prof. Salzwedel, Prof. Rincke oder Prof. Thoenes? Es geht nicht um Ideologie der Ideologie wegen. Es geht um die Verantwortung für eine intakte, nachhaltige Umwelt und menschliche Gesundheit! Und da ist Vorsorge gefragt!

Prof. Dr.-Ing. Hans-Peter Lühr
Edelhofdamm 33
13465 Berlin